Gratis
Exemplar

Jubiläumsausgabe 2020

Samtpfote & Co

Katzenschutzbund Osnabrück e.V.

In eigener Sache:

Haben Sie Lob, Anregungen oder Kritik?
Gibt es Verbesserungsvorschläge oder Wünsche?
Über Ihr Feedback würden wir uns sehr freuen!

Sie haben eine Katze von uns? Lassen Sie uns an Ihren Erlebnissen teilhaben.

Ihr Redaktionsteam
redaktion@samtpfote-online.de

YouTube
Katzenschutzbund Osnabrück e.V.

Anzeige:

Impressum Samtpfote & Co

Herausgeber: Katzenschutzbund Osnabrück e.V.

Kooperationspartner Bund deutscher Tierfreunde e.V.
Mitglied im Verband niedersächsischer Tierschutzvereine e.V.

Telefon:
0541-4480080

E-mail:
info@katzenschutzbund.com

Internet:
www.katzenschutzbund.com
www.facebook.com/katzenschutzbundOS
www.samtpfote-online.de

Beitrags- und Spendenkonto:
Sparkasse Osnabrück
IBAN: DE37 2655 0105 0008 4248 48
BIC: NOLADE22XXX

Vorstand: 1. Vorsitzender Andreas Renner
stellv. Vorsitzender Michael Muris
Angela Brunkhorst
Marion Oddy
Christian Riemann

Redaktion Samtpfote & Co: Michael Muris
Andreas Renner
Marion Oddy

redaktion@samtpfote-online.de

Druck: Print Express Druckservice GmbH

Auflage: 2000 Exemplare

Unser Magazin erscheint zweimal jährlich. Es ist kostenlos und wird an alle Mitglieder, Paten und Freunde des Vereins verteilt.

Im Raum Osnabrück erfolgt zusätzlich eine Verteilung über die Tierärzte und eine Vielzahl von weiteren Auslagen.

Für namentlich gekennzeichnete Artikel ist allein der Verfasser verantwortlich. Die Redaktion behält sich jedoch Kürzungen und Überarbeitungen vor.

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Anzeigenpreisliste SAMTPFOTE:

Ganze Seite	**200 Euro**
Halbe Seite	**100 Euro**
Viertel Seite	**50 Euro**
Visitenkarte	**35 Euro**

Liebe Tierfreunde!

Wie alle Lebensbereiche sind auch Tierschutzvereine wie der Katzenschutzbund von der Coronavirus- bzw. COVID-19-Pandemie betroffen. Zum einen müssen wir Verantwortung für die Gesundheit unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übernehmen und Maßnahmen treffen, dass diese sich bei der Arbeit im Katzenschutz nicht infizieren. Zum anderen muss aber auch die Versorgung der Katzen in unserer Station und an den zahlreichen Futterstellen sichergestellt bleiben. Bisher haben wir Glück gehabt. Unsere Mitarbeiter wurden von Covid19 verschont. Und wir hoffen, dass es auch so bleibt.

Unsere Vermittlungsarbeit basiert darauf, dass wir erst telefonisch abklären, ob eine unserer Katzen zum Bewerber passt. Erst dann finden Besuche unter den bekannten Sicherheitsmaßnahmen statt.

Daher wurde unsere Vermittlungsarbeit nur geringfügig beeinträchtigt.

Allerdings wurden wir in diesem Jahr geflutet mit Kitten. Da hat alle Vermittlungsarbeit nicht gereicht. Unsere Station und alle Pflegestellen sind derzeit besetzt, vorwiegend mit Jungtieren.

Wie sich in den letzten Jahren schon ansatzweise gezeigt hat, werden diese Kitten uns teilweise bis ins neue Jahr begleiten und dann als Youngster zur Vermittlung stehen.

Das bedeutet für uns regelmäßig Aufnahmestopp. Wir können keine weiteren Katzen aufnehmen. Unsere Kapazitäten laufen schon seit Monaten am Limit!

Finanziell hat Corona uns leider deutlich getroffen. Denn wer selber weniger im Portemonnaie hat, wie dank Corona fast jeder von uns, kann auch nur weniger spenden.

Das ganze passiert in unserem Jubiläumsjahr und wird uns somit wohl doppelt stark in der Erinnerung bleiben. 30 Jahre gibt es den Katzenschutzbund nun schon. Einige wenige von Ihnen sind schon von Anfang an treue Wegbegleiter. Wir bedanken uns bei allen, die uns über die Jahre mit allen Höhen und Tiefen begleitet haben. Unsere Arbeit ruht auf zwei Säulen. Ihrer finanziellen Unterstützung und dem Engagement unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter, auf die wir so stolz sind. Nur dadurch ist unsere Tierschutzarbeit erst möglich.

Es bleibt mir an dieser Stelle nur, Danke zu sagen. Danke für Ihre und Eure Treue und Unterstützung. Bleiben Sie gesund.

Im Namen des Vorstandes
Andreas Renner
1. Vorsitzender Katzenschutzbund Osnabrück e.V.

Inhalt

Jubiläumsausgabe 30 Jahre

IMPRESSUM SAMTPFOTE & CO	2
LIEBE TIERFREUNDE	3
ENTSTEHUNGSGESCHICHTE DES KSB	4
UNSERE EHRENAMTLICHEN	8
DER VORSTAND	10
WIE ICH ZUM KSB GEKOMMEN BIN	11
WUNDER KATZE	22
MITGLIEDSANTRAG	23
PATENANTRAG	24
PATENKATZE LILLY	25
ALLES GEREGELT?	26
DIE UNENDLICHE GESCHICHTE	28
3 PANTHER IM GLÜCK	30
LESERBRIEFE	32

17. 12. 1994

„Kastration ist der einzige Weg im Kampf gegen Katzenelend"

Vom Cat-Sitter-Club zum Katzenschutzbund – Verein braucht selbst Hilfe

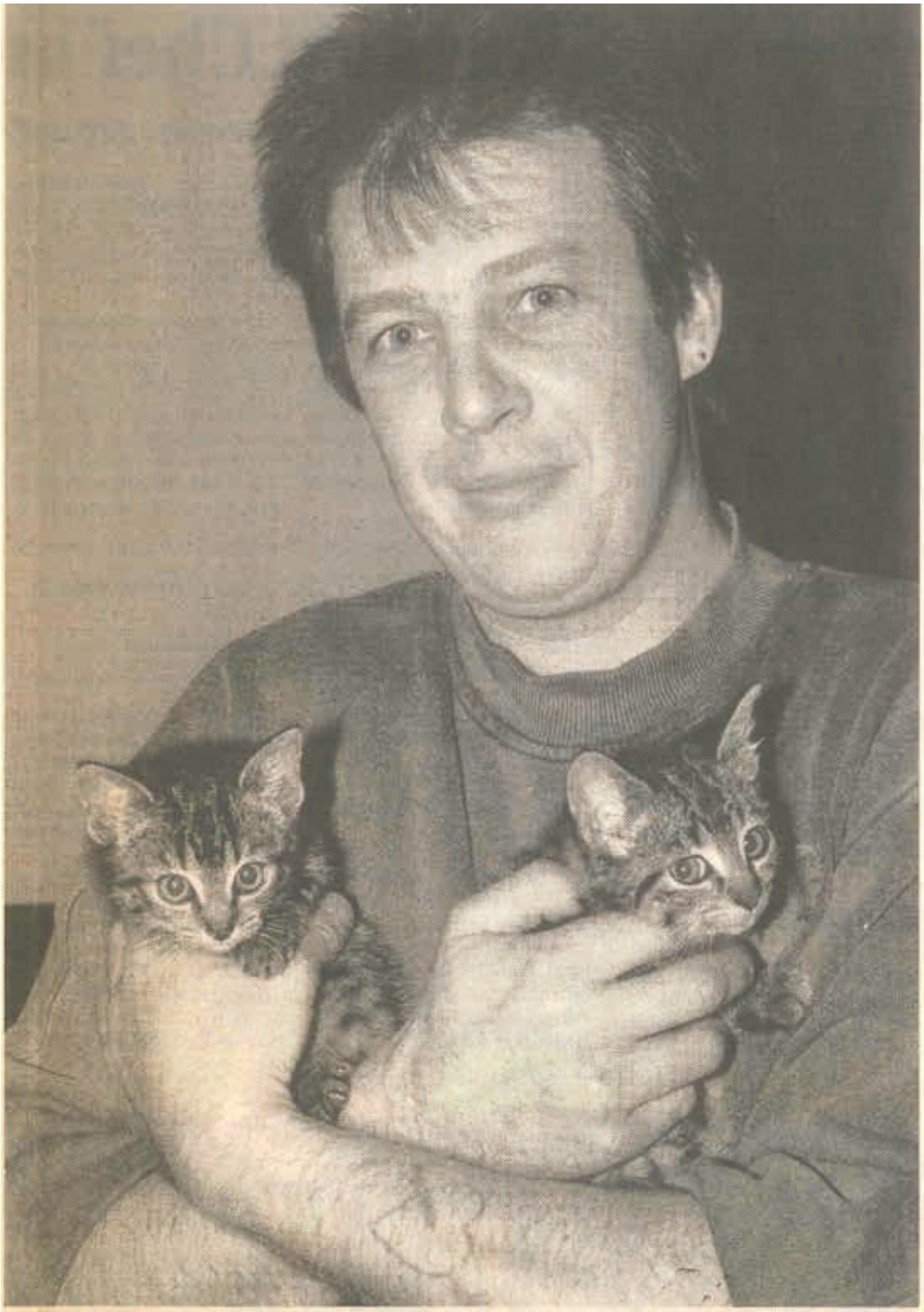
Von Angelika Hitzke (Text) und Gert Westdörp (Fotos)

Osnabrück

Seit fast fünf Jahren gibt es den „CSC Katzenschutzbund Osnabrück". Doch jetzt kämpft der für Samtpfoten in Stadt und Landkreis zuständige Tierschutzverein ums finanzielle Überleben: Immer häufiger werden die Katzenschützer von Tierfreunden zu Hilfe gerufen, denen die Probleme mit verwilderten Hauskatzen oder kranken und verletzten Fundtieren über den Kopf wachsen. Die Kosten für die tierärztliche Behandlung explodieren und können längst nicht mehr nur aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen bezahlt werden; öffentliche Gelder, etwa in Form von Zuschüssen der Stadt oder des Landkreises, aber gibt es nicht.

„Wir wußten damals nicht, was uns bevorstand", schildert der Vorsitzende Michael Muris die Entwicklung des im März 1990 offiziell gegründeten Vereins vom „Cat-Sitter-Club" (CSC) zum Katzenschutzbund. Von der ursprünglichen Idee der Katzenbetreuung auf Gegenseitigkeit, dem „Cat-Sitting", verlagerte sich der Schwerpunkt der Arbeit schon bald auf vorbeugenden Tierschutz, denn nach und nach wurden bei den Vereinsmitgliedern immer mehr verletzte oder schwerkrank aufgefundene Katzen abgegeben, die im Tierheim, das an sich für Fundtiere zuständig ist, keine Überlebens- und Vermittlungschancen gehabt hätten.

Katzenbetreuung auf Gegenseitigkeit



WIEDER PUTZMUNTER sind diese beiden acht Wochen alten Kätzchen, die Vereinsvorsitzender Michael Muris in seinem Einzimmer-Appartement aufgepäppelt hat. Beide waren schwer an Katzenseuche erkrankt, ihr Brüderchen starb am Tag der Aufnahme durch den Katzenschutzbund. Eine 72jährige Bad Rothenfelderin hatte den Tierschutzverein zur Hilfe gerufen, weil sei mit dem Nachwuchs einer von ihr gefütterten wildlebenden Katze nicht mehr fertig wurde: Eines von vielen Beispielen für falsch verstandene Tierliebe . . .

Die Entstehungsgeschichte und Entwicklung des Katzenschutzbund Osnabrück e.V.

Angefangen hat alles im Jahre 1989: Eine Frau schaltet eine Anzeige in der NOZ, mit der sie Gleichgesinnte sucht für die Idee des „CATSITTING“ (= Katzenbetreuung auf Gegenseitigkeit) bei längerer Abwesenheit von zu Hause, z.B. im Urlaub, bei Krankenhausaufenthalt etc.

Okt.	1989	Offizielle Gründung des CATSITTER CLUB OSNABRÜCK Katzenschutzbund e.V. An der Gründungsversammlung nehmen 19 Personen teil.
Juli	1990	Eintragung in das Vereinsregister beim Amtsgericht Osnabrück.
Feb.	1991	Unsere Gemeinnützigkeit wird anerkannt.
Jan.	1993	Die Erstausgabe unserer Vereinszeitung SAMTPFOTE erscheint.
April	1994	Antragstellung auf Kooperation an das DTHW (Deutsches Tierhilfswerk e.V. München).
März	1995	Wir sind offizieller Kooperationspartner des DTHW.
Mai	1995	Große Hilfe durch das DTHW: Wir bekommen ein Transportfahrzeug für unsere Tiere (einen Ford Courier).
Sept.	1995	Ab jetzt nennen wir uns Katzenschutzbund Osnabrück e.V.
Okt.	1995	Wir eröffnen ein Informationsbüro in Osnabrück an der Rolandsmauer.
Juli	1996	Wir mieten einen total heruntergekommenen und baufälligen Kotten am Stadtrand von Osnabrück an, den wir in purer Eigenleistung in den darauf folgenden Jahren zur Katzenbetreuungsstation um- und ausbauen. Nun haben wir endlich ein Katzenhaus und müssen unsere Schützlinge nicht mehr aus den Wohnungen der engagierten Mitglieder heraus vermitteln.
Feb.	1997	Wir beginnen das Internet zu nutzen und richten eine Homepage ein.
Sept.	2002	Ausbau und Umgestaltung der Homepage mit durchschlagendem Erfolg: Von September 2002 bis Anfang Mai 2004 besuchen uns weit über 160.000 Interessenten auf unserer Homepage www.tierschutz.net. Inzwischen ist das Internet eine große Hilfe für uns bei der Vermittlung und Betreuung unserer Schützlinge.
Feb.	2004	Weitere Umgestaltung der Homepage: Die www.tierschutz.net wird zum Tierschutzportal. Von hier aus gelangt man zu vielen anderen Tierschutzorganisationen und zahlreichen Themen rund um den Tierschutz. Die neue Seite des KSB wird die www.katzenschutzbund.com
Febr.	2010	Wir geben unsere Station in Hellern auf und ziehen um nach Bissendorf-Krevinghausen. Auf einem umgebauten Bauernhof befindet sich für fünf Jahre unsere Station. Im Herbst des gleichen Jahres wird unsere alte Tierschutzstation in Hellern von der Hochwasser führenden Düte geflutet. Unvorstellbar was hätte passieren können, wären wir noch länger am alten Standort geblieben.

Jan.	2011	Alle Räume der Station werden mit einer Webcam ausgestattet. 24 Stunden am Tag ist jeder unserer Katzenräume einsehbar.
Aug.	2015	Ein Vereinsmitglied kauft in Belm-Vehrte eine Immobilie. Der Katzenschutzbund zieht als Mieter in den Gewerbeteil und eine Wohnung ein. Es starten umfangreiche Umbau- und Renovierungsarbeiten. Die ersten Notfallkatzen ziehen bereits jetzt in die Wohnung ein.
Jan.	2016	Der normale Betrieb wird in Teilbereichen der Immobilie aufgenommen.
Dez.	2018	Bis auf den großen Quarantäneraum sind alle Katzenräume bezogen. Wiederum sind alle Räume mit Webcams ausgestattet.
Mai	2019	Die Arbeiten am großen Quarantäneraum und an der Diele sind abgeschlossen. Wir konzentrieren uns auf den Garten.
Sept.	2019	Erste Rodungs- und Baumschnittarbeiten im Garten
März	2020	Das Gelände erhält eine Mauer als katzensichere Einfriedung.

Einige Zeitungsausschnitte aus der Vergangenheit

Katzenschutzbund jetzt mit Büro

Tierischer Einsatz in Hellern

Marita Biermann verfrachtet Kater Krümel für den Umzug. Foto: Elvira Parton

In Hellern sind Tiere gut aufgehoben – nicht nur im privaten Bereich. In diesem Stadtteil sind das einzige Tierheim Osnabrücks und der einzige Tierfriedhof der Region angesiedelt. Bis vor kurzem hatte überdies der Katzenschutzbund Osnabrück seine Heimat in Hellern. Der Verein ist Kooperationspartner der Stiftung „Netzwerk für Tiere", die in Bissendorf-Krevinghausen einen Tierschutzhof gebaut hat. Der Katzenschutzbund ist ein Hauptnutzer der neuen Tierresidenz. Vor einigen Monaten sind die Katzenfreunde mit den Samtpfoten aus der maroden Auffangstation an der Lengericher Landstraße in die neuen Räume nach Bissendorf umgezogen.

Mehr Kosten, weniger Spenden

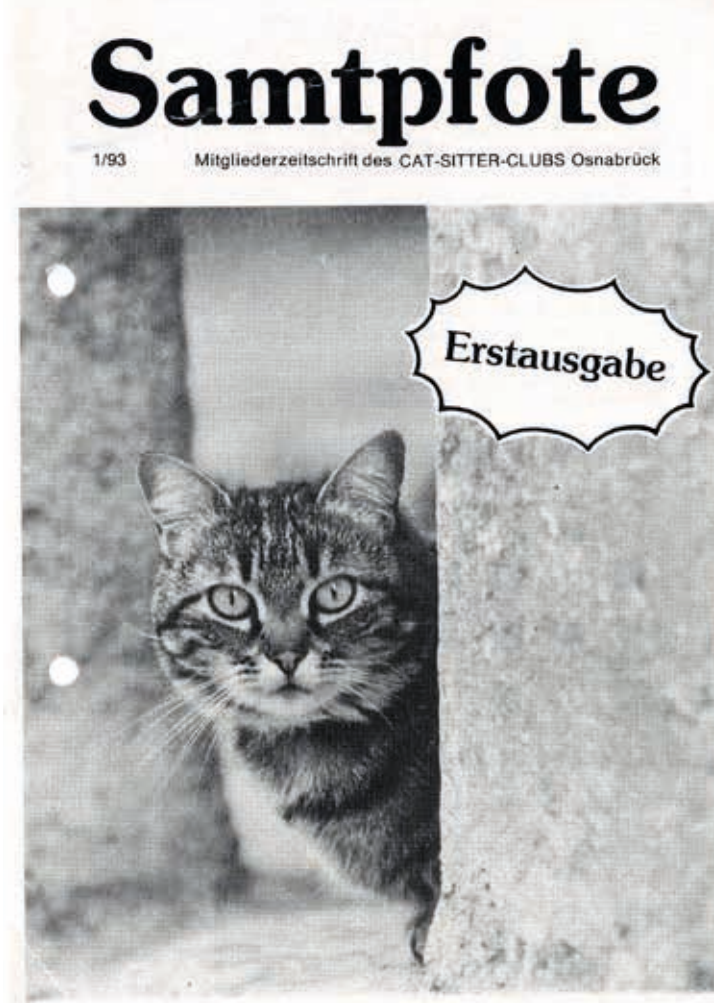
KSB: Regelmäßige Öffnungszeiten

Immer mehr Arbeit für die Katzenschützer

Verein betreute 260 Tiere – Großer Mitgliederzuwachs

Alle Zeitungsausschnitte mit freundlicher Genehmigung der NOZ

Fotos links © Marion Oddy
Foto rechts © Marita Biermann
Foto unten links © Ilse Flader



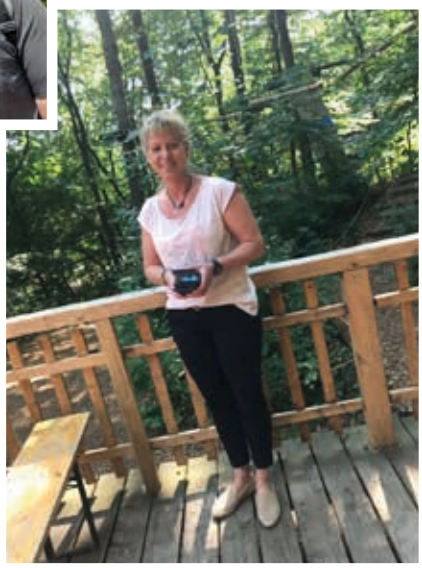
Samtpfote

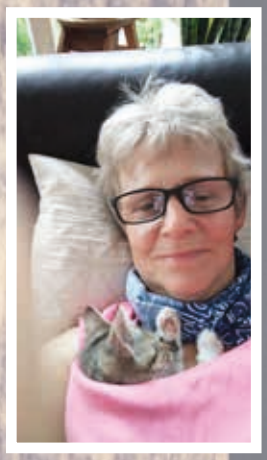
1/93 Mitgliederzeitschrift des CAT-SITTER-CLUBS Osnabrück

Erstausgabe

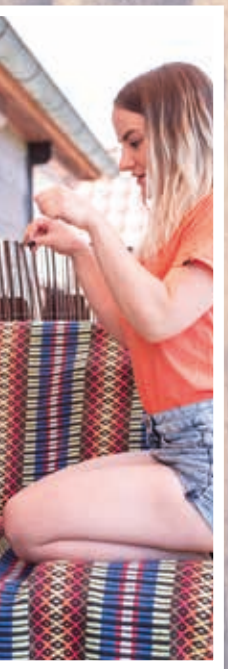
Fotos links oben: Oben unsere Station in Hellern.
Foto links Mitte: unsere Station in Krevinghausen
Foto links unten: unsere Station in Vehrte
Foto rechts unten: Unser Empfangskomitee in Vehrte

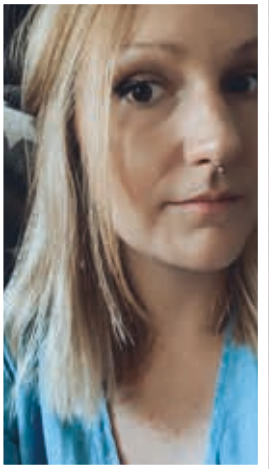
Einige u
Ehrenar





unserer
mtlichen





Der Vorstand des Katzenschutzbund Osnabrück e.V.

Von links nach rechts:

Andreas Renner, 1. Vorsitzender, Mitglied seit 2000. Verwaltung und Social Media

Marion Oddy, Mitglied seit 2001. Verwaltung und Mitarbeit im Katzenhaus

Michael Muris, 2. Vorsitzender, Gründungsmitglied, Verwaltung, Social Media, Außendienstleitung, Pressesprecher

Angela Brunkhorst, Mitglied seit 2012. Mitarbeiterbetreuung, Tiervermittlung, Verwaltung, Außendienst, Mitarbeit im Katzenhaus

Christian Riemann, Mitglied seit 2016. Außendienst und Social Media

Wie ich zum Katzenschutzbund gekommen bin.

Es gibt vielfältige Formen, sich ehrenamtlich zu engagieren. In Deutschland engagieren sich knapp 16 Millionen Menschen ehrenamtlich. Die Ehrenamtlichen engagieren sich vor allem in Sportvereinen, kirchlichen Einrichtungen, Hilfsorganisationen, dem Umwelt- und dem Tierschutz.

Wir haben einmal ein paar unserer Ehrenamtlichen gebeten, ihren Weg zum Katzenschutzbund zu beschreiben. Falls auch Sie Lust bekommen sollten, einmal bei uns reinzuschnuppern und zu schauen, ob ehrenamtliche Arbeit im Katzenschutzbund Osnabrück e.V. etwas für Sie ist: Sprechen Sie uns an.

Mein langer Weg zum Katzenschutzbund
… begann vor circa 20 Jahren eher untypisch über das Haustier Farbratte. Zum damaligen Zeitpunkt war eine Haltung von Katzen aus verschiedenen Gründen nicht zu realisieren. Als mir eine Freundin über ihre Farbratten berichtete war mein Interesse für diese Tiere geweckt. Dadurch bekam ich Kontakt zu einer sehr kompetenten und lieben Frau, die mir bei meinen ersten Tieren sehr geholfen hat. Durch diese Frau habe ich dann den ersten Kontakt zum Katzenschutzbund bekommen, nur dass mein Engagement sich noch sehr in Grenzen hielt und sich mehr auf… naja sagen wir mal… „dazu habe ich Lust, das mache ich“ beschränkte.
Als dann ungefähr vier Jahre später meine Freundin und WG-Mitbewohnerin und ich beschlossen zwei Katzen zu adoptieren, haben wir beim Katzenschutzbund angefragt. Dort wurde uns unter anderem ein junges Geschwisterpaar vorgestellt, das dann auch bei uns einziehen sollte. Wir haben die restlichen Sachen für unsere neuen Mitbewohner besorgt und uns am nächsten Tag wieder auf den Weg gemacht, um die zwei Zuckerschnuten nach Hause zu holen… damals war das noch in Hellern.
Es wurden die nötigen Formalitäten erledigt und dann konnte der Umzug für die beiden Miezen erfolgen. In der ganzen Zeit der Formalitätenabwicklung hatte das verbliebene Jungtier in dem Katzenzimmer geweint und nach seinen Spielkameraden gerufen. Die Mitarbeiterin erwähnte dann noch zum Schluss… mal sehen wo ich die Kleine denn jetzt dazu setze, sie soll ja nicht alleine bleiben.
Im Inneren habe ich mir gedacht… sie kann gerne noch bei uns einziehen, denn die kleine Maus hatte bei unserem ersten Besuch mein Interesse geweckt. Zu meiner Überraschung sagte meine Freundin… ach die kann doch auch noch mit einziehen.
Ich schaute meine Freundin mit großen Augen an und als dann die Frage der Mitarbeiterin kam ob dies ernst gemeint war, schauten wir uns beide an und waren uns einig. Wir hatten den Platz und konnten uns auch den Unterhalt für drei Katzen leisten. Somit zogen dann statt zwei Fellnasen drei bei uns ein. Das war der zweite größere Kontakt zum Katzenschutzbund.

Der dritte und entscheidende Kontakt sollte dann nochmal acht Jahre später durch ein Plakat zustande kommen. Mir fiel beim Einkaufen im Fressnapf ein Aushang vom Katzenschutzbund auf, worauf ehrenamtliche Helfer gesucht wurden. Es gab in vielen verschiedenen Bereichen Bedarf in der Mitarbeit. Bei einigen Tätigkeiten wollte ich nicht unbedingt helfen, z.B. bei der Reinigung… reicht, wenn ich meine Bude putze, das artet ja schließlich auch in Arbeit aus, nee bloß nicht. Und bei anderen Tätigkeiten konnte ich nicht helfen. Aber eins stach mir sofort ins Auge… KATZENKUSCHLER. Jo, das kann ich, da bin ich gut drinnen und war genau das, wozu ich Lust hatte. Die Katzen betütteln und auch noch meinen eigenen Spaß dabei haben… jawohl, das ist genau das, was ich mir vorstellen konnte. Also den Kontakt notiert und angerufen.

Am Telefon erzählte ich meinem Gesprächspartner, dass ich das Hilfegesuch gesehen habe und ich gerne das Bespaßen und Bekuschel der Katzen übernehmen möchte und fragte wie das denn ablaufen sollte oder würde. Der Mitarbeiter sagte mir, dass ich am besten am nächsten Wochenende vorbeikommen sollte, damit man sich kennen lernt und dann alles Weitere besprechen kann. Ähmm…. Ja klar wollte ich gerne machen, aber eins hatte ich nicht bedacht. In Kürze wollte ich in Urlaub fahren und würde dann für drei Wochen nicht da sein. Ich Schussel… meine Hilfe anbieten und dann nicht können, das ist wieder so typisch für mich. Von dem Mitarbeiter bekam ich zu hören… das ist kein Problem, melden Sie sich einfach nach ihrem Urlaub wieder.

Ich konnte mir den Gesichtsausdruck des Mitarbeiters direkt vorstellen… noch eine die sich meldet und dann nicht kann. Die wird sich eh nicht mehr melden. Von wegen … so schnell werdet ihr mich nicht los. Ich hatte mir fest vorgenommen, den Fellnasen die Zeit im Katzenhaus so gut es geht zu verschönern. Sobald ich nach dem Urlaub die Zeit hatte, meldete ich mich wieder und bin dann nach Krevinghausen gefahren, um mich vorzustellen. Dort hatte ich mich mit einer Mitarbeiterin unterhalten und erzählte weswegen ich dort war. Was genau alles besprochen wurde, weiß ich nicht mehr, nur dass ich irgendwann in einem Katzenzimmer saß und endlich mit den Fellnasen gekuschelt und gespielt habe.

Danach bin ich dann an jedem Wochenende samstags und sonntags zu den Öffnungszeiten hingefahren und habe gefragt… in welches Zimmer soll ich heute gehen, welche Katzen darf ich heute beglücken? Im Nachhinein könnte ich mir vorstellen, dass das genervt haben muss… ich entschuldige mich dafür, falls das so gewesen sein sollte.

Vielleicht war das auch ein Grund, warum ich irgendwann einmal gefragt wurde, ob ich nicht auch Lust hätte bei der Fütterung der Katzen zu helfen. Klar, warum nicht, füttern kann ich, mache ich ja schließlich zu Hause auch. Es wurden Termine vereinbart, bei denen ich dann mit zwei anderen Helfern mitgegangen bin und eingearbeitet wurde. Was ich zu dem Zeitpunkt noch nicht wusste, die beiden hatten unter anderem auch bei der Reinigungsarbeit geholfen… das, was ich ja nie machen wollte. Im Nachhinein kann ich gar nicht mehr so genau sagen, wann das alles so passiert ist… aber zack war ich mitten drin im Geschehen. Das volle Programm mit Katzen füttern, Zimmer reinigen, Wäsche waschen, Aufräumen, Katzen kuscheln und vieles mehr. Und ich kann nur sagen, es hat mir riesen Spaß und Freude gemacht. Ja es war auch anstrengend, aber das haben die Fellnasen dann wieder ausgeglichen. Und es war ein schönes Gefühl, helfen zu können, denn die Katzen hatten doch noch keinen eigenen Dosenöffner, der das alles für sie übernehmen wollte.

Da ich mich viel mit den Fellnasen beschäftigte, hatten mir einige der schüchternen Miezen im Laufe der Zeit ein wenig ihr Vertrauen geschenkt. Eines Tages gab es für eine der schüchternen Katzen eine Interessentin und man bat mich mitzugehen, damit die Fellnase sich traute vorzustellen. Das wollte ich sehr gerne machen, denn schließlich sollten die Katzen doch alle ihr eigenes Zuhause mit eigenem Personal bekommen. Das war meine erste Mitarbeit bei einer Vermittlung. Danach folgten dann immer wieder mal Menschen, denen ich unsere Katzen vorgestellt habe… und Zack war ich mitten drin in der Vermittlungsarbeit.

Das es auch noch andere Tätigkeiten in einem Verein gibt, die ebenso wichtig und nötig sind wie die Versorgung der Tiere und ohne die ein Verein nicht funktionieren könnte… hmm, tja was soll ich sagen, darüber hatte ich mir nie Gedanken gemacht, warum auch. Das änderte sich als ich eines Tages ins Büro zitiert, okay gebeten wurde… ach du Schande, was

hatte ich angestellt… das waren meine ersten Gedanken. Ich wusste, dass die Mitarbeiter sich dort zu einer Besprechung getroffen hatten, mehr aber auch nicht. Was würde mich jetzt erwarten? Wenigstens hatte ich schnell gemerkt, dass man mir nicht ans Leder will, wie man so schön sagt. Aha … es handelte sich bei diesem Treffen um eine Vorstandssitzung und es wurde nach Unterstützung gesucht. Ja okay, aber was sollte ich dann hier… oh… ach so… die Unterstützung sollte ich sein. Meine Gedanken überschlugen sich, was muss ich denn in einem Vorstand machen? Was kommt da auf mich zu, was sind meine Aufgaben, was wird von mir erwartet? Fragen über Fragen schossen mir durch den Kopf. Nun bin ich von Natur aus ein vorsichtiger und zurückhaltender Mensch, besonders in unbekannten Situationen. Ich wusste nicht was ich machen und sagen sollte. Aber ich war Neugierig und wollte mehr wissen. Und vor allem wollte ich den Fellnasen helfen und zwar nicht nur denen, die aktuell im Katzenhaus wohnten, sondern allen, die jemals noch kommen sollten. Also habe ich zugesagt und bin seitdem in meinen Aufgaben gewachsen und sehr gerne mit Leib und Seele dabei.
Im Rückblick habe ich mich schon häufiger gefragt, warum ich so lange gebraucht habe, um aktiv im Tierschutz und somit auch im Katzenschutzbund mitzuarbeiten. Zumal ich schon in der Kindheit zu jeder Katze und jedem Hund gerannt bin, um sie zu streicheln… sehr zum Leidwesen meiner Eltern. Oder meine Eltern mich häufig im Reitstall… immer in der Hoffnung irgendwie helfen zu können… gefunden haben, wenn ich wieder mal die Zeit vergessen hatte und gesucht wurde. Warum auch immer manches länger dauert, es gibt für alles seine Zeit.
Meine Zeit den Tieren zu helfen ist eben jetzt erst gekommen. Und ich werde weiterhin alles dafür tun, dass vielen Tieren geholfen werden kann.

Jetzt hätte ich Euch gerne berichtet, dass zwei der drei Fellnasen von damals noch bei mir leben. Leider geht dies nicht mehr, denn vor ein paar Wochen musste ich wegen eines Lebertumors meine eine sechzehnjährige Katzenomi erlösen und über die Regenbogenbrücke gehen lassen.
Die Erinnerung daran, während ich das hier schreibe, tut sehr weh und ich werde sie immer vermissen. Aber zu wissen, dass sie ein langes und schönes Leben hatte, tröstet mich ein weg.

Selbstverständlich ist meine zweite Katzenomi jetzt nicht allein bei mir zu Hause. Während der Zeit meiner Tierschutzarbeit sind, aus den verschiedensten Gründen, Katzen bei mir eingezogen und dürfen sich mit ihr meine Wohnung teilen.

Nun bleibt mir nur noch eins zu sagen…

DANKE SCHÖN

… für all Eure Hilfe und Unterstützung, denn auch das ist sicher…. ohne Eure Unterstützung könnten wir unsere Arbeit nicht leisten.

Eure Angela Brunkhorst

Text und Fotos: Angela Brunkhorst

Wenn ihr mal jemanden zum Füttern braucht, das kann ich wohl machen…

Wie ich zum Katzenschutzbund gekommen bin und was daraus geworden ist

Lang, lang ist's her. Mein erster Kontakt zum Katzenschutzbund war allerdings recht ernüchternd.

Ich war damals, aus meiner Sicht, ziemlich unschuldig in eine dumme Situation geraten, und eigentlich wollte ich nur helfen. Ich hatte aus dem weitläufigen Bekanntenkreis Katze Emily bei mir untergebracht, die nur ein paar Wochen bei mir wohnen sollte, bis ihr neuer Besitzer sie übernehmen konnte. Weil dieser aus beruflichen Gründen zu der Zeit mehr unterwegs als zuhause war und die ehemaligen Besitzer sich eine neue Wohnung gesucht hatten, wo Katzenhaltung nicht erlaubt war. Während ihres Aufenthalts bei mir stellte sich heraus, dass Emily schwanger war. Allerdings hatte ich diesen Umstand erst sehr spät bemerkt, weil ich damals noch nicht sehr viel Erfahrung mit Katzen hatte. Emily brachte 5 zuckersüße kleine Babys in meiner Wohnung zur Welt. Und nun? Meine Vermieter machten schon Stress. Da fiel mir ein, dass ich in der Zeitung mal was über einen Katzenschutzbund in Osnabrück gelesen hatte.

Die können mir bestimmt helfen, schließlich waren das ja nicht meine Katzen. Weit gefehlt… nein, aufnehmen können wir die leider gar nicht, wir können Ihnen wohl Interessenten weiter vermitteln, und dann müssen Sie mal selber entscheiden, wem Sie eine geben wollen. Aber erstmal vermitteln wir natürlich unsere Kitten… Na toll. Ich hatte von denen mehr Verständnis erwartet und auf mehr Hilfe gehofft. Heute weiß ich natürlich, dass es NIE die eigenen Katzen und Babys sind, die man bei uns abgeben will. Aber mein erster Eindruck war, wie schon gesagt, eher ernüchternd. Das war 1995

Zwei Jahre später habe ich erneut um Hilfe beim Katzenschutzbund nachgefragt. Ich wollte einen Streuner fangen, der immer unerlaubterweise durch meine Katzenklappe mit ins Haus lief und im Hausflur seine Marke setzte. Ein unbeschreiblicher Gestank, dagegen musste unbedingt etwas getan werden. Diesmal bekam ich Hilfe vom Verein in Form einer Leihfalle.

Mit dieser Falle habe ich meinen Paul und meine Miez und die Katze Jette meiner Mitbewohnerin gefangen, aber nicht den Streuner. Nachdem ich realisiert hatte, dass das mit der Falle nichts wird, bekam der Streuner ganz hinten im Garten eine Futterstelle und die Falle ging zurück an den Katzenschutzbund.

Als Dankeschön hatte ich einen großen Sack Trockenfutter mitgebracht und wurde dann durch das damalige Katzenhaus in Hellern geführt. Ich erfuhr, dass die dort anfallenden Arbeiten und die Versorgung der Katzen ausschließlich durch ehrenamtliche Mitarbeiter erledigt werden. Beeindruckend.

Und dann sprach ich den Satz aus, der mein Leben von Grund auf verändern sollte: wenn ihr mal einen zum Füttern braucht, das kann ich wohl mal machen.

Wohl mal war dann fürs erste der Donnerstagabend. Zimmer fegen und wischen und Klos sauber machen. Später kam die Fütterung am Sonntagmorgen dazu.

Als nächstes habe ich mich in die Kunst des Katzenfangens einweisen lassen. Mit Wolldecken und Kissenbezügen und Lebendfallen. Mir war vorher überhaupt nicht klar, wie viele Stunden man mit Einfangen verbringen kann und wie wild Katzen sein können!

1998 nahm ich den ersten Kater zur Pflege mit nach Hause, und die ersten Flaschenkinder zogen bei mir ein und wurden aufgepäppelt. Damals ist mir die Sache mit der anschließenden Vermittlung dieser Schutzbefohlenen nicht so gut gelungen, so dass das eine oder andere Katzenkind bei mir geblieben ist.

Drei Jahre später habe ich mich für das Amt des 3. Vereinsvorsitzenden zur Verfügung gestellt. Ich war ganz schön aufgeregt bei der Jahreshauptversammlung, in der die Vorstandswahl stattgefunden hat. Ich werde also vorgeschlagen und stelle mich vor und erzähle, was ich alles so mache, beruflich und im Verein. Postwendend kam eine verbale Attacke aus den Reihen links von mir. > Sie haben nur Katzen? Wieso denn keine Hunde??? < Augenblicklich fühlte ich mich total schlecht. Wie konnte ich nur!?! Vollzeit berufstätig und ehrenamtlich im Verein engagiert und keinen Hund in meinem Haushalt. Schweres Vergehen… Ich wurde trotzdem gewählt.

Endlich in 2007 kam ich zu meinem ersten Hund. Cora aus schlechter Haltung musste dringend untergebracht werden und zog bei mir ein.

Sie war ein ziemlich großes Energiebündel mit null Erziehung und jenseits der Prägephase, in der Hund normalerweise die Grundregeln lernt. Dazu kam noch ein ausgeprägter Dickkopf, wohl genetisch bedingt aus der Dynastie der Riesenschnauzer. Wir nahmen Einzelunterricht beim Hundetrainer. Die Erziehung gestaltete sich zäh, aber Cora und ich haben eine Menge gelernt und nach etlichen Monaten war alles gut und Cora konnte sogar Handzeichen befolgen.

2011 übernahm ich die Tierheimleitung in unserer ehemaligen Station in Krevinghausen. Als die Ära Krevinghausen zu Ende war, habe ich nach kurzem Hin- und Herüberlegen die Immobilie in Vehrte gekauft, in der der Katzenschutzbund jetzt die neue Station eingerichtet hat.

Aus dem Vorstand habe ich mich aus diesem Grund in 2016 verabschiedet und fungiere jetzt „nur“ noch als Tierheimleitung und Vermieter des Vereins.

Bevor jetzt wieder eine Frage von links kommt – der Verein steht im Testament und wird das Haus einmal erben.

Text und Foto: Marita Biermann

Wie wir zum Katzenschutzbund gekommen sind

Es ist wie die Mafia, wenn man erst mal drin ist, kommt man da nicht mehr raus. Möchte man aber auch nicht.

Wir sind schon lange Jahre Katzenbesitzer. Unsere Katzen waren allesamt Notfellchen. Fundtiere oder arme gestörte Seelchen, die niemand wollte. Dies all die Jahre, aber ohne eine Tierschutzorganisation im Rücken.

Eines späten Abends fanden wir, auf der Suche nach unserer Katze Lucy eine andere scheue und verletzte Katze. Und suchten gegen Mitternacht Hilfe auf Facebook. Um die Uhrzeit vergeblich. Und die verletzte Katze war längst wieder verschwunden.

Direkt am nächsten Morgen aber meldeten sich Angela und Michael vom KSB, brachten eine Lebendfalle und gaben uns eine Blitzeinweisung.

Wie der Ochs vorm Berg standen wir also da, die verletzte Katze längst über alle Berge, nicht wissend, ob sie überhaupt am Abend wieder auftauchte. Aber sie tauchte auf, hungrig und ruckzuck saß sie in der Falle.

Und ruckzuck hatten wir eine neue Katze; da sie nicht kastriert und gekennzeichnet war und sie scheinbar niemand vermisste. Und irgendwo musste das arme Ding ja hin.

Kurze Zeit später wurde Hilfe gesucht an zwei Futterstellen ganz in unserer Nähe und man fragte uns, ob wir nicht 2 Tage die Woche Zeit hätten, bei der Versorgung zu helfen. Natürlich haben wir uns das gern angeschaut und schon waren wir mittendrin.

Irgendwann zu der Zeit kam es auch dazu, dass in unserer Gegend vermehrt Katzen überfahren wurden. Wir schauten dann nach einem Tattoo, nach Geschlecht, um evtl. einen Besitzer ausfindig machen zu können. Irgendwann legten wir uns einen Chipreader zu, um Totfunde und auch andere Fundtiere und zugelaufene Tiere noch besser zuordnen zu können.

Kurz nach dem Einzug der ersten Katzen im neuen Katzenhaus in Vehrte haben wir dann auch dort eine Zeit lang bei der Versorgung mitgeholfen. Das ließ sich aber dann beruflich irgendwann zeitlich nicht mehr vereinbaren und wir orientierten uns wieder mehr in Richtung „Außendienst“.

Als dann irgendwann eine neue Katze an einer unserer Futterstellen auftauchte, die weder gekennzeichnet noch kastriert war, begann unsere Karriere als „Fänger“. Immerhin wussten wir noch von der verletzten Katzi, wie die Falle funktioniert. Seither hocken wir ständig irgendwo und sichern unkastrierte Katzen zwecks Kastration. Immer wenn man denkt, es müssten doch mal weniger werden, werden es ganz sicher wieder mehr.

Ich glaube vielen geht es da ähnlich wie uns, in den Tierschutz schlittert man so rein. Es ist wie die Mafia, wenn man erst mal drin ist, kommt man da nicht mehr raus. Möchte man aber auch nicht.

Man kann so viel Gutes tun und es lohnt sich für jedes einzelne Tier, dem man helfen kann.

Text und Foto
Annabel Molitor
Christoph Hussmann

Wie durch den Katzenschutzbund Osnabrück e.V. meine besondere Liebe zu Katzen und eine wunderbare Menschen-Freundschaft entstand

Text und Fotos Ilse Flader

Auf den KSB wurde ich aufmerksam im Jahr 2002 durch einen Infostand in der Großen Straße in Osnabrück. In einem Gespräch am Infostand mit der damaligen Mitarbeiterin des KSB wurden mir alle Aufgaben und Tätigkeiten des KSB erklärt und ich unterzeichnete den Mitglieds-Aufnahmeantrag.

Im September 2004 ergab es sich berufsbedingt, dass ich etwas mehr Freizeit hatte, so entschloss ich mich, auch ehrenamtlich etwas für die Katzen zu tun, das „Katzenhaus“, war damals noch in Hellern. So übernahm ich Reinigungsarbeiten und sonstige nützliche Tätigkeiten, die so anfallen. Eingearbeitet wurde ich seinerzeit von Elisabeth, genannt Marlis, die mir tatkräftig zur Seite stand.

Als ich im Oktober 2004 wieder zum Saubermachen ins Katzenhaus kam, empfing mich auf dem „Dachboden rechts“ schnurrend ein Grautigerkätzchen namens Babsi. Babsi war ca. vier Monate alt, und es war für mich, und ich denke auch für sie, Liebe auf den ersten Blick. Gleich in den nächsten Tagen kam ich mit der Box und nahm sie mit zu mir nach Hause.

Die folgenden Jahre habe ich immer einmal wöchentlich mit Marlis die Reinigungsarbeiten erledigt, wir waren ein tolles Team.

Als ich im Juli 2007 wieder im Katzenhaus war, waren dort gerade fünf kleine Kätzchen, ca. drei Monate alt, abgegeben worden, die man ohne Mutter aufgefunden hatte. Ich nahm zwei davon mit nach Haus, ein Mädel und einen Kater, um sie zahm zu machen, damit sie später vermittelt werden konnten. Das war zumindest der Plan. Die beiden wuchsen mir und meinem Mann jedoch so sehr ans Herz, dass wir sie nicht mehr abgeben wollten und sie bei uns behielten. Ich gab ihnen die Namen Maja und Mijou.

Alle entwickelten sich wunderbar und auch alle verstanden sich untereinander, hatten wir doch zu dem Zeitpunkt auch noch zwei weitere Katzen, die nicht vom Katzenschutzbund kamen. So hatten wir auf einmal fünf Katzen.

Marlis musste im Jahr 2008 aus familiären Gründen ihre Tätigkeit im Katzenhaus einstellen, über die Jahre hinweg hielten wir unseren Kontakt zueinander aber immer aufrecht.

Im Jahr 2017 musste ich dann aus familiären Gründen meine Arbeit im Katzenhaus zunächst beenden, weil mein Mann schwer erkrankte und meine ganze Pflege benötigte. Mein Mann verstarb dann leider im Juni 2019, so dass ich dann im September 2019 meine Arbeit beim KSB wieder aufnahm.

Meine beiden Katzen Fee und Gismo, die nicht vom KSB waren, verstarben im Jahr 2018, so dass ich dann noch meine drei „KSB-Katzen“ Babsi, Maja und Mijou hatte.

Als ich mich im September 2019 wieder für die Arbeit im Katzenhaus anmeldete, fiel mir im Zimmer A4 sofort Moppi auf, ein sehr scheuer Kater, ca. 12 Jahre alt, den ich schon seit 2014 kannte, aus der Zeit, als der KSB noch in Krevinghausen ansässig war. Wegen seiner Ängstlichkeit und Zurückhaltung hatte er kaum Vermittlungschancen.

Schon 2014 hatte ich mich in ihn verliebt, aber ich hatte ja zu dem Zeitpunkt fünf Katzen und konnte keine weitere dazu nehmen. Diese Möglichkeit hatte ich aber jetzt und ich fragte spontan Marita, ob ich Moppi „haben könnte“. Sie gab sofort ihr ok und sagte, es wäre schön, wenn er noch ein paar Jahre ein richtiges Zuhause hätte.
So nahm ich dann Moppi zu mir. Viele der ehrenamtlichen Mitarbeiter wussten gar nicht, wie er in voller Größe aussah, weil er sich immer in seiner Höhle versteckte, wenn Menschen kamen und man, wenn überhaupt, nur seinen Kopf sah.
Bei mir Zuhause war er auch sehr zurückhaltend und ängstlich was mich betraf, zu seinen Artgenossen Babsi, Maja und Mijou war er von Anfang an total sozial.

Ich habe ihm die Zeit gegeben, die er brauchte, um doch noch zu erkennen, dass der Mensch eigentlich nicht so übel ist, und was soll ich sagen? Seit einem Monat, also nach elf Monaten bei mir, ist mit ihm eine Wandlung geschehen, die ich nicht mehr für möglich gehalten hätte. Er ließ sich streicheln, erst ganz sachte ein wenig über den Kopf, dann habe ich auch das Bürsten versucht, auch das ließ er geschehen. Inzwischen ist er ein richtiger Schmusekater geworden und verlangt regelrecht nach seinen Streicheleinheiten, ein unsagbar schönes Gefühl für mich. Darum möchte ich auch allen Mut machen, ein Tier zu nehmen, das vielleicht nicht von Anfang an schnurrend auf einen zuläuft, denn gerade das überwältigende Glücksgefühl das man hat, wenn solch ein scheues Tier wie Moppi sich so entwickelt, ist wirklich wunderschön..

Leider verstarb im Februar 2020 meine geliebte Maja plötzlich, so habe ich jetzt noch Babsi, Mijou (Majas Bruder) und Moppi.

Ich habe beim Katzenschutzbund im Laufe der vielen Jahre liebe Menschen kennengelernt, Freunde gewonnen und meine Freundschaft besonders zu Marlis ist in den letzten Jahren noch intensiver geworden, so dass ich heute stolz sagen kann:

Der Katzenschutzbund Osnabrück hat mir zusätzlich zu meiner Tierliebe eine besonders schöne Liebe zu Katzen und eine wunderbare Menschen-Freundschaft beschert.

Auch Marlis ist seit diesem Jahr wieder mit dabei, und wir arbeiten wieder zusammen als tolles Team, wie in „alten Zeiten“.

Ich gratuliere dem Katzenschutzbund Osnabrück zum 30-jährigen Jubiläum und wünsche dem gesamten Team des Vorstandes noch viele Jahre Erfolg mit all den umfangreichen Projekten, für alle ehrenamtlichen Mitarbeiter noch viele Jahre Spaß an der Arbeit in und ums Katzenhaus, so wie ich es auch in all den Jahren erfahren habe.

Alles Gute für die Zukunft wünscht
Ilse

Vor einigen Tagen habe ich einen schönen Spruch gelesen, den ich hier auch gern weitergeben möchte:

„Ein Tier zu retten verändert nicht die ganze Welt
aber die ganze Welt verändert sich für dieses Tier.“

P.S. Eine Collage zeigt meine Katzen Babsi, Maja, Mijou und Moppi und die andere Collage ist Kater Lenny, den Marlis im Jahr 2012 im Alter von fünf Jahren vom KSB übernahm und der bei ihr ein wundervolles Zuhause hat.

Wie ich zum Katzenschutzbund kam

Es ist zwar alles mit viel Arbeit verbunden, aber auch mit viel Spaß

Text und Foto : Karin Schwarz

Nun, ich war wie viele andere auch. Jede Sendung wo es um Tiere oder Tierschutz ging, wurde von mir regelrecht aufgesaugt. Diese Menschen waren und sind auch heute noch für mich echte Helden. Daher unerreichbar für mich. Das ist natürlich völliger Blödsinn, es sind echt liebe nette Leute. Das sollte ich im Juni 2012 feststellen.

Ich wohne direkt an einem Bahndamm und wir haben auch einen recht großen Hof mit Garagen. Meine Nachbarin hatte zwei Freigänger Katzen, Kater Louis und Katze Minka. Minka war zugelaufen, sie war sehr scheu, taute aber bald auf. Als meine Nachbarin nach ca. zwei Monaten mit ihr zum Tierarzt fahren konnte, stellte sich heraus, dass sie kastriert, gechipt und registiert war. Sie nahm Kontakt mit den Besitzern auf. Leider waren diese nicht an ihrer Katze interessiert (nett ausgedrückt). Ich konnte diese Leute nicht verstehen. Minka durfte bleiben, da sie sich auch super mit Louis verstand. Mein Vater hatte ein super Hobby gefunden, nämlich Katzen füttern. Er liebt Tiere.

An einem Juni Tag kam ich von der Arbeit und meine Eltern berichteten mir, dass ein graugetigertes Katzenbaby auf dem Hof gespielt hat. Es hat sich regelrecht an Louis und Minka gehangen. Erst drei Tage später sollte ich es selber sehen. Ein echter Winzling. Aber bis ich aus dem 4. Stock endlich unten ankam war es leider schon wieder weg. Unten im Haus war auch ein Antiquitäten Laden, dort hatte das Kleine Anschluss gesucht. Leider fiel den Damen nix anderes ein, als das Kind mit dem Besen zu verscheuchen. Toll, jetzt war es völlig verängstigt und traute keinem Menschen mehr. Das Kleine hatte aber schnell raus, dass es an einem Kellerfenster Fressen gab, die Großen machten es ihm vor. Es kam immer und schaute aus sicherer Entfernung zu, wenn mein Vater den anderen Essen gab. Der Hunger muss groß gewesen sein, denn es kam immer näher und versuchte auch zu fressen. Das Kind hatte noch blaue Augen, also habe ich Aufzuchtsmilch geholt und das Kleine hat sich drauf gestürzt. Wenigstens kriegte das Kind jetzt was zu essen. Aber es blieb scheu. Was tun, man kann das Würmchen ja nicht so laufen lassen auf Dauer, mitten in der Stadt an einer Hauptstrasse und mit Bahnverkehr.

Da ich selber schon zwei Katzen vom Katzenschutzbund hatte und selber immer mal die Räumlichkeiten am damaligen Standort in Krevinghausen ansehen wollte, fuhren wir am Samstagnachmittag dort hin, um uns Rat zu holen. Wir wurden sehr lieb empfangen und auch herumgeführt. Dann berichtete ich von unserem Problem. Man schlug uns eine Falle vor, ich hatte aber Bedenken, dass die Großen da rein gehen und das Kleine dann verschreckt wird. Man machte mir auch den Vorschlag es mit Hilfe der Großen zu versuchen, durch spielen und fressen.

Mit tollen Infos und Ratschlägen ging es zurück nach Osnabrück. Ich hatte auch zufällig Urlaub, was dem Ganzen zu Gute kam. Also immer, wenn einer der Großen auf dem Hof war, rannte ich, bewaffnet mit Spielangel und Leckerlies, nach unten. Minka hatte das sofort raus. Super, spielen, Leckerlies und Streicheleinheiten. Louis wollte nur Fressen und Kuscheln. Das Kind schlich sich sofort unter ein parkendes Auto und sah dem ganzen gespannt zu; nach dem Motto, du siehst mich nicht. Nicht lange und es konnte nicht anders, als mit der Angel zu spielen. Mehrmals täglich wiederholte ich das und am zweiten Tag kam es erst schnuppern und kurz darauf durfte ich es anfassen. Am dritten Tag war es so zutraulich, dass ich es auf dem Arm nehmen konnte. Am vierten Tag war es soweit, ich nahm eine Transportbox mit, sackte es ein und ab zum Tierarzt. Es war ein kleiner Kater ca. 6 Wochen inzwischen alt. Er wurde entwurmt, entfloht und war zum Glück sonst gesund.
Jetzt kam das nächste Problem: wohin mit dem Kleinen. Ich wusste ja, dass das Tierheim und auch der KSB voll waren. Ich selbst hatte zu dem Zeitpunkt drei Katzen. Zwei Kater, 17 und 5 Jahre alt, und eine Katze, 4 Jahre alt. Also beschloss ich ihn bei mir aufzupäppeln und zu vermitteln. Ich fuhr wieder nach Krevinghausen, um mir Rat zu holen. Ich wollte verhindern, dass er von den falschen Menschen adoptiert und nach kurzer Zeit wieder „entsorgt“ wird.

Andreas war so nett mir einen Schutzvertrag zu geben und ich bekam eine Menge Tipps von ihm und Marita. Dann fragte Andreas mich, ob er mich nicht rekrutieren könnte. Er dachte

da an Fangaktionen. Ich war Feuer und Flamme und sagte sofort zu.

Ende Oktober war es soweit. Ich durfte Michael bei einer Fangaktion begleiten und helfen. Es war toll und anscheinend habe ich mich nicht ganz so blöd angestellt, denn seitdem bin ich dabei. Schon im April 2013 durfte ich alleine fangen.

Ich war auch samstags in Krevinghausen Katzen bespaßen. Daraus wurde schnell Füttern, Vermitteln und Katzen ins neue Zuhause bringen.

Und was wurde aus dem Kleinen Kater? Tja, das mit dem Vermitteln hatte sich irgendwie erledigt. Klein Willi hat eine Katzenfamilie bei mir gefunden Er musste immer mitten drin liegen. Am meisten hat er seinen „Opa“ geliebt. Als Mylai im Alter von 20 Jahren starb, hat er sehr getrauert. Er hat sich immer ganz süß um den alten Kater gekümmert.
Heute ist er sehr um Igor bemüht, meinen zweiten Kater. Der ist jetzt 13 und war immer sein Vati.

Ganz ehrlich Leute, ich bin so froh dabei zu sein. Es ist zwar alles mit viel Arbeit verbunden, aber auch mit viel Spaß. Wenn ihr Tiere liebt und vielleicht keine halten könnt überlegt doch, ob ihr mit ins Team wollt. Es gibt so viele Möglichkeiten den armen Geschöpfen zu helfen. Ob zum Füttern, bespaßen, Futterstellen Betreuung oder für Fangaktionen. Es ist ein tolles Gefühl, Gutes zu tun. Ich selber kann mir nicht vorstellen, damit aufzuhören.

Wenn ihr auch etwas bewirken wollt und Interesse und Lust habt, dann meldet euch doch einfach mal bei uns. Wir können jede noch so kleine Hilfe gebrauchen.

Wunder Katze

Du hast dich mit
Stolz & Sanftmut getarnt.
Hast mich umschmeichelt & umgarnt.

Du hast tief
mein Herz berührt
und mich ins
Reich deiner Träume entführt.

Du bist Seelenbalsam,
kannst Einsamkeit stillen.
Mit Anmut & Charme
brichst Du meinen Willen.

Der Zutritt zum Menschenherz
ist Dir oft verboten.
Ich mag Dich Stubentiger
mit samtenen Pfoten.

Elisabeth Brand 2020

Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich die Aufnahme in den **Katzenschutzbund Osnabrück e.V.**

und bin bereit, einen Monatsbeitrag von..... Euro zu zahlen (mind. 2,50 Euro).
( ) ich zahle monatlich
( ) ich zahle jährlich. Jahresbeiträge sind jeweils im Voraus bis Ende Januar fällig.

Name: _____ Vorname _____

Straße: _____

PLZ und Ort: _____

Telefon: _____ Mobil: _____

Email _____

Geb. am: _____

Mit der Speicherung, Übermittlung und der Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten für Vereinszwecke gemäß den Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes bin ich einverstanden. Ich habe jederzeit die Möglichkeit, vom Verein Auskunft über die von mir gespeicherten Daten zu erhalten.

_____
Ort, Datum, Unterschrift

Ich zahle per:

☐ Überweisung auf unten genanntes Konto

☐ SEPA-Lastschriftmandat; Mandatsreferenz: wird separat mitgeteilt!

Hiermit ermächtige ich den **Katzenschutzbund Osnabrück e. V.** Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Katzenschutzbund Osnabrück e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

_____
Vorname und Name (Kontoinhaber)

_____
Straße und Hausnummer

_____
Postleitzahl und Ort

Geldinstitut: _____BIC: _____

IBAN: DE_ _ I _ _ _ _ I _ _ _ _ I _ _ _ _ I _ _ _ _ I _ _

_____
Ort, Datum, Unterschrift

Sie können Ihren Beitrag auch bar oder per Überweisung bezahlen, aber mit dem Lastschriftverfahren ersparen Sie uns Arbeit.
Hinweis: Das SEPA-Lastschriftmandat entspricht der früheren Einzugsermächtigung. Die Mandatsreferenz ist eine von uns zu vergebende Kundennummer und wird Ihnen später schriftlich mitgeteilt.

Katzenschutzbund Osnabrück e. V.
Postfach 2624 - 49016 Osnabrück
Telefon 0541-4480080
Sparkasse Osnabrück
IBAN: DE37 2655 0105 0008 4248 48
BIC: NOLADE22XXX

Katzenschutzbund Osnabrück e. V.
Postfach 26 24 • 49016 Osnabrück
Gläubiger-ID: DE47ZZZ00000507112
☎ 0541 / 44 80 080

Beitrags- und Spendenkonto:
Sparkasse Osnabrück
IBAN: DE37 2655 0105 0008 4248 48
BIC: NOLADE22XXXE-Mail: info@katzenschutzbund.com

An den
Katzenschutzbund Osnabrück e. V.
Postfach 26 24
49016 Osnabrück

Ich übernehme die Patenschaft(en) für _____

Ich übernehme eine allgemeine Tierpatenschaft ☐

Ich bin bereit, eine monatlich wiederkehrende Beihilfe in Höhe von _____ € (mindestens 5,--€) zu zahlen.

Die Patenschaft beinhaltet keine Mindestvertragslaufzeit und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen gekündigt werden.

Name: _____ Vorname: _____

Straße/Nr.: _____ PLZ/Ort: _____

☎ _____ E-Mail: _____ Geb.-Datum: _____

Mit der Speicherung, Übermittlung und der Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten für Vereinszwecke gemäß den Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes bin ich einverstanden.
Ich habe jederzeit die Möglichkeit, vom Verein Auskunft über die von mir gespeicherten Daten zu erhalten.

_____
Ort, Datum, Unterschrift

☐ Überweisung auf oben genanntes Konto
☐ SEPA-Lastschriftmandat; Mandatsreferenz: wird separat mitgeteilt!

Hiermit ermächtige ich den **Katzenschutzbund Osnabrück e. V.** Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Katzenschutzbund Osnabrück e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

_____
Vorname und Name (Kontoinhaber)

_____
Straße und Hausnummer

_____
Postleitzahl und Ort

Geldinstitut: _____ BIC: _____

IBAN: DE_ _ I _ _ _ _ I _ _ _ _ I _ _ _ _ I _ _ _ _ I _ _

_____
Ort, Datum, Unterschrift

Sie können Ihren Beitrag auch bar oder per Überweisung bezahlen, aber mit dem Lastschriftverfahren ersparen Sie uns Arbeit.
Hinweis: Das SEPA-Lastschriftmandat entspricht der früheren Einzugsermächtigung. Die Mandatsreferenz ist eine von uns zu vergebende Kundennummer und wird Ihnen später schriftlich mitgeteilt. Falls Ihnen IBAN und BIC noch nicht bekannt sind, gibt Ihr Geldinstitut Auskunft.

Patenkatze Lilly

Die Süße kam im August 2013 zu mir, war anfangs ziemlich dünn und hatte weinig Fell. Sie war auch sehr schüchtern. Aufgrund eines Geburtsfehlers hat sie zwei Brustbeine und mehr Rippen als normal. Dabei ist das Brustbein nicht zusammen gewachsen, so dass ihr Herz ungeschützt ist und sie bei einem ungünstigen Sturz jederzeit sterben könnte.

Nach nur 2 Wochen hatte sie sich eingelebt. Sie war aufgeschlossen, ließ sich gerne kraulen, spielte viel und nahm rasant zu. Auch ihr Fell wurde sehr schnell wieder zu einem normalen dichten Haarkleid.

Heute sind wir zwei stolz, dass sie innerhalb von einem Jahr von 6,8 Kg auf 5,7 Kg abgespeckt hat. Sie ist eine ziemlich kleine Katze und 3 bis max. 4 Kg wären normal. Da hatte ich es mit dem Aufpäppeln wohl etwas zu gut gemeint. Also geht die Diät noch weiter.
Es liegt aber auch ein wenig dran, dass sie fast nur Trockenfutter frisst. Bei meinen anderen Tieren stand das den ganzen Tag zur Verfügung, aber die fraßen auch nur wenn sie Hunger hatten und saugten nicht gleich alles auf. Sie war auch die einzige in meinem Haushalt die immer dicker wurde.

Das Übergewicht hat sie aber nie abgehalten viel zu spielen. Angeln sind toll oder Bällchen und kleine Stofftiere die ich quer durch die Wohnung werfe. Wenn ich nicht da bin oder wieder mal mit Telefonieren beschäftigt bin, spielt sie auch gerne selber mit Bällchen und Co.
Hin und wieder bringt sie mir ihre Beute, mauzt anfangs kläglich, wird dann immer lauter und bestimmender, bis das Personal endlich wieder mit ihr spielt.

Vor fremden Menschen hat sie gar keine Angst. Wenn man sie kurz an der Hand schnuppern lässt, genießt sie von jedem Streicheleinheiten. Auch wenn sie nicht aktiv auf die Leute zugeht, sondern einfach dableibt, wo sie gerade ist.

Mit den anderen Katzen im meinem Haushalt kommt sie ganz gut klar. Zusammen liegen wie die Kater es gerne machen, ist nicht so ihr Ding. Sie liegt lieber allein in einem ihrer vielen Lieblingsplätzen.
Kater Willi ist ihr bester Kumpel, er darf auch mal mit Ihr köpfeln. Die zwei sind immer niedlich, Willi ist einiges größer als sie, auch ein Grautiger, nur etwas heller. Wenn er allerdings zu aufdringlich wird verpasst sie ihm eine, dann ist auch alles wieder gut.

Zum Glück geht es ihr sonst gesundheitlich super. Man vergisst schnell ihr kleines Handicap.

Ich würde sie nicht mehr missen wollen. Die süße kleine Motte.

Wir suchen Paten für Lilly.

Text und Fotos: Karin Schwarz

Alles geregelt?

Vorsorge für den Krankheits- und den Todesfall, für euch selbst und für eure Tiere.

Schwere Krankheiten und Tod passieren immer nur anderen. Ein nur allzu menschlicher Gedankengang, aber leider reines Wunschdenken, es kann jeden von uns treffen. Jederzeit und ohne Vorwarnung.

So ist es im letzten Jahr einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin ergangen, die sich täglich schlechter fühlte, aber nicht ins Krankenhaus gehen wollte, weil sie niemanden für ihre Katzen hatte. Zu zweit haben wir sie dann überzeugt und per Rettungswagen abholen lassen. Eine Notversorgung der Katzen vor Ort wurde von uns organisiert. Die medizinische Diagnose war für die Kollegin niederschmetternd, eine Genesung war nicht mehr zu erwarten. Da auch eine Rückkehr nach Hause nicht mehr zu erwarten war, haben wir die Katzen abgeholt und zum Teil in einer Pflegestelle und zum Teil in unserer Auffangstation untergebracht. Nach dem Tod der Kollegin hat ihre Schwester sich um die Erbfallabwicklung gekümmert. Es war bekannt, dass der Verein erben sollte. Ein Testament wurde in den Unterlagen leider nicht gefunden.

Über dieses Thema sprach ich mit einer weiteren Kollegin, die mir versicherte, dass bei ihr alles geregelt sei und dass der Verein ihr Erbe sein soll. Kurz nach diesem Gespräch erkrankte auch diese Mitarbeiterin schwer und musste sich ins Krankenhaus begeben. Selbstverständlich wurde auch ihre Katze von uns aufgenommen. Nach 3 Wochen Krankenhausaufenthalt erhielt ich als Notfallkontakt die Nachricht über ihren Tod. Leider wusste ich gar nicht, dass sie mich als Notfallkontakt angegeben hatte. Ich kannte auch keinen ihrer Verwandten bzw. wusste ich nicht, ob es überhaupt welche gibt. Zusammen mit dem Vermieter und dem Bestatter habe ich in der Wohnung der Verstorbenen nach Unterlagen gesucht. Ein sehr befremdliches Gefühl, in den privaten Papieren eines Verstorbenen zu suchen. Wir fanden eine Rechnung über eine Grabstelle, ein Telefonregister, in dem Einträge von Personen mit gleichem Nachnamen standen und ein Testament aus dem Jahr 2008, in dem ihr Neffe als Alleinerbe angegeben war. Der Bestatter nahm alles an sich und informierte die Angehörigen. Am Tag der Beerdigung erfuhr der Alleinerbe, dass noch Gebühren für die Grabstelle für die nächsten 20 Jahre zu entrichten waren. Der Erbe hat sich dann dafür entschieden, die Erbschaft auszuschlagen, es fand nur eine Trauerfeier statt und die Beisetzung wurde abgesagt. Da auch die weiteren gesetzlichen Erben das Erbe ausgeschlagen haben, fiel der Nachlass an den Staat. Wann und wo die Kollegin letztendlich beerdigt wurde, haben wir nicht mehr erfahren.

Diese beiden Beispiele zeigen, wie wichtig es doch ist, seine Wünsche schriftlich festzuhalten. Und so zu deponieren, dass sie im Ernstfall auch gefunden werden. Für Alleinstehende mit Haustieren ist es darüber hinaus sehr wichtig, einen Hinweis bei sich zu tragen, wer im Falle eines Unfalls zu verständigen ist und dass sich Tiere unversorgt in der Wohnung befinden. Und dass jemand Zutritt zu der Wohnung hat.

Auch wenn Krankheit und Tod zu den unangenehmen Themen gehören, empfehle ich euch dringend, euch damit zu beschäftigen und Maßnahmen zu treffen!

Empfehlenswerte Maßnahmen sind
Mappe „wichtige Dokumente“
mit dem Inhalt

- Patientenverfügung
- Vorsorgevollmacht
- Testament
- Liste, wer im Todesfall informiert werden soll wie und wo die Beerdigung stattfinden soll
- (evtl. Bestattungsvorsorgevertrag)
- Versicherungspolicen (Lebens- oder Sterbegeldversicherung)

unterwegs immer bei sich zu tragen

- Liste der aktuellen Medikamente (z.B. Blutverdünner)
- Allergiepass
- Notfallkontakt
- Hinweis auf Tiere in der Wohnung

für den Alltag

- regelmäßiger Kontakt zu einer Person (wichtig für Singles, falls in der Wohnung ein Unfall- oder Krankheitsfall eintritt)
- einer Vertrauensperson einen Wohnungsschlüssel überlassen
- Futter- und Medikamentenplan für die Haustiere sichtbar deponieren

Patientenverfügung

Wir alle - gleich welchen Alters - können unfall- oder krankheitsbedingt in eine Situation kommen, in der wir selbst keine Entscheidungen mehr treffen können. In akuter Lebensgefahr, in der kein Aufschub möglich ist, darf auch ohne persönliche Zustimmung ärztlich gehandelt werden. Müssen jedoch bei Einwilligungsunfähigkeit des Patienten Entscheidungen außerhalb akuter Lebensgefahr getroffen werden, muss entweder der (mutmaßliche) Wille durch eine Patientenverfügung und Bevollmächtigte ermittelt oder der Betreuungsrichter gerufen werden. Dieser oder ein durch ihn bestellter Betreuer, der Sie wahrscheinlich nicht kennt, entscheidet dann für Sie. Selbstverständlich sind auch Betreuungsrichter und Betreuer gehalten, dem mutmaßlichen Patientenwillen nach zu entscheiden. Doch ohne konkrete schriftliche Anhaltspunkte ist dies fast unmöglich.

Vorsorgevollmacht

Hiermit bestimmen Sie eine oder mehrere Personen, die rechtsgültige Entscheidungen für Sie treffen dürfen, wenn Sie Ihre Angelegenheiten alters- und/oder krankheitsbedingt nicht mehr eigenständig regeln können. Damit ist die Vollmacht eine Willenserklärung mit Rechtscharakter und die bevollmächtigte Person tritt auch vor Gericht als ihr Stellvertreter auf. Die bevollmächtigte Person sollte auf jeden Fall Kenntnis davon haben, wie Sie in bestimmten Situationen entscheiden würden. Daher ist es sinnvoll, dieser Person etwas schriftliches als Entscheidungshilfe in die Hand zu geben.

Testament

Leider ist es nicht möglich, einem Haustier direkt etwas zu vererben. Über ein Vermächtnis innerhalb des Testaments können Sie einer Person oder einem Tierschutzverein Ihres Vertrauens einen Betrag oder Gegenstände vermachen mit der Auflage, das hinterbliebene Haustier aufzunehmen und es zu versorgen. Der Begünstigte sollte Kenntnis davon haben und mit der Vereinbarung einverstanden sein. Mit dem Vermächtnis erhält der Begünstigte den vermachten Betrag oder Gegenstand nicht automatisch nach dem Tod des Erblassers, sondern er erwirbt einen Rechtsanspruch gegenüber den Erben.

Für die Errichtung eines Testaments stehen unterschiedliche Formen zur Verfügung. Der Erblasser kann nach dem BGB in zwei ordentlichen Formen testieren: in Form des öffentlichen notariellen Testaments oder des privaten handschriftlichen Testaments. Daneben gibt es noch außerordentliche Testamentsformen, hierfür ist die Einbeziehung eines Notars erforderlich.

Das öffentliche notarielle Testament ist eine Willensklärung gegenüber einem Notar, diese kann schriftlich oder mündlich erfolgen. Die Gebühren hierfür richten sich nach dem Wert des Nachlasses zum Zeitpunkt der Testamentsverfassung.

Das private handschriftliche Testament muss vollständig eigenhändig geschrieben werden und muss Ort und Datum der Errichtung enthalten. Die Unterzeichnung eines gedruckten Dokuments reicht nicht aus, dieses kann zusätzlich als Lesehilfe bei schlecht lesbarer Handschrift dienen. Die Volljährigkeit des Verfassers ist Voraussetzung.

Bestattungsvorsorgevertrag

Mit einem Vorsorgevertrag können Sie alle Details Ihrer Bestattung selbst entscheiden und regeln. Unter anderem können Sie die Bestattungsart, den Friedhof und die Gestaltung der Trauerfeier festlegen. Die Bestattungskosten kann man im Voraus bezahlen oder sparen, z.B. über ein separates Konto mit Vermerk, über eine Sterbegeldversicherung oder durch eine Treuhandgesellschaft verwalten lassen. Über die Einzelheiten informiert der Bestatter Ihrer Wahl.

Textrecherche:
Marita Biermann

Die unendliche Geschichte - der Big Mama-Clan

Genau genommen dauert diese Geschichte aktuell seit 7 Jahren an und ein Ende ist (noch) in weiter Ferne.

Ein riesiges Gelände - für Katzen ein Traum, für uns ein Albtraum.
Eine erste Fangaktion fand bereits 2013 statt, es konnten einige Streuner gesichert und kastriert werden. Sehr zum Unmut der Anwohner, die es scheinbar fürchterlich süss fanden, wenn die Katzen dort für reichlich Nachwuchs sorgten. Wir fanden es weniger süss, kranke, ausgemergelte oder überfahrene Tiere einzusammeln.

Es wurde von den Anwohnern massiv „gegengefüttert", so dass die Katzen stets pappsatt waren, kein Interesse mehr hatten das Futter in der Falle zu fressen und wir schließlich aufgeben mussten.
Zwischendurch erreichten uns immer wieder Meldungen besorgter Bürger über die stetig wachsende Katzenpopulation vor Ort. Also starteten wir 2017 und 2018 weitere Fangaktionen. Wieder konnten jeweils ein paar Katzen gesichert und kastriert werden, aber längst nicht alle. Schnell wurden unsere Bemühungen wieder boykottiert.
Am 31.08.2019 dann die Meldung „totes Kitten auf der Kreuzung". Sofort schrillten alle Alarmglocken, die Gegend war uns ja nur zu gut bekannt. Wo ein Kitten ist, sind meist noch 4-5 andere… oder mehr. Eine Mitarbeiterin begab sich noch am selben Tag auf die Suche – und fand ein kleines Tigerkitten mit leuchtend weißer Nase in einem Gebüsch. Ohne die weiße Nase hätte man es nicht erkannt mit seiner Tiger-Tarnfarbe. Ca. 10-12 Wochen alt und superflink nahm es reißaus. Bis die Mitarbeiterin sich aus dem Gebüsch gewühlt hatte, war es längst über alle Berge.
So startete direkt am Folgetag eine Such- und Fangaktion, sofort waren ein paar Helfer zur Stelle. Und am selben Tag konnte auch bereits ein Kitten gesichert werden. Im Laufe der ersten Woche konnten wir insgesamt 3 Kitten sichern. Wie viele dort genau waren, wusste man nicht. Mit Glück hatte man sie alle erwischt, aber sicher war das nicht…
Letztendlich wusste man auch nicht, wie viele Katzen dort noch in dem riesigen Gebiet leben. Vielleicht 10-12, vielleicht auch 30 oder 40… Wo sollte man anfangen zu suchen? Also wurde Futter ausgelegt, an verschiedenen Stellen Wildkameras positioniert, und so konnten wir nach und nach zumindest ein paar Stellen lokalisieren, an denen sich die Katzen aufhielten bzw. die sie regelmäßig aufsuchten.
Problematisch ist, dass dort mehrere riesige Katzen-Clans leben,

Notfallausweis für Ihr Portemonnai.
Hier die Person Ihres Vertrauens mit Name, Anschrift und Telefonnummer eintragen. Diese Person kennt Ihre Tiere und weiß, wo sie Hinweise zu deren Versorgung in Ihrer Wohnung finden kann.

Zusätzlich bitte gut sichtbar im Flur einen Hinweis auf Ihre Haustiere anbringen.
Zum einen als Hilfestellung für die Person, die Ihre Tiere versorgen soll.
(Anzahl und Beschreibung der Tiere, Futter- und Medikamentenplan).
Zum anderen aber auch als Hinweis für die Feuerwehr im Brandfall, dass sich Tiere in Ihrer Wohnung befinden.

Kontaktperson/Emergency contact

Name:
.....
Straße, Nr.
.....
PLZ, Ort:
.....
Telefon:
.....
Anzahl/Tierart:
.....

also Großfamilien. Die zudem noch teilweise so unglaubliche Ähnlichkeit haben, ja nahezu identisch aussehen, dass wir immer noch nicht genau wissen, gibt es von einem Clan 2, 3 oder doch 8 Katzen? So z. B. eine Kätzin, ein riesiges Exemplar, wir nennen sie Big Mama. Vom der Statur her hatten wir erst angenommen, es sei ein Kater. Aber nein, sie entpuppte sich als Kätzin, bereits kastriert in der damaligen Fangaktion 2017/2018. Die aufgestellten Kameras zeigen uns regelmäßig mehrere wirklich identisch aussehende Big Mamas. So dass wir bis heute nicht sicher sein können, aus wie vielen Katzen allein der Big Mama Clan besteht. Vielleicht kriegen wir es noch raus – irgendwann.

Ist die Aktion nun abgeschlossen? Nein. Noch immer tauchen neue Katzen auf, die bisher vielleicht in einer ganz anderen Ecke auf dem Gelände gelebt haben und nun den Weg „zu uns“ gefunden haben.

Ein Dauerprojekt. Man wird die Gegend dort wohl immer im Auge behalten müssen.

Eine kleine Gruppe Tierschutzhelfer hält von Anfang an tapfer die Stellung und bleibt am Ball, sichert Streuner, lässt diese kastrieren, kümmert sich um die weitere Futterversorgung vor Ort nach Kastration und überwacht die Katzenpolulation mit Wildkameras.

Wir hatten bisher schon einige Erfolge, auch wenn noch lange kein Ende in Sicht ist.

Jede Kätzin, die sich nicht mehr vermehren muss und um das Überleben ihrer kranken dürren Kitten kämpfen muss, ist ein Erfolg. Jedes Kitten, das in ein Zuhause vermittelt werden konnte und lernen darf, was Geborgenheit ist, Wärme, Streicheleinheiten und ein volles Bäuchlein, ist ein Erfolg. Jeder Kater, der nicht mehr ausgemergelt und von Hormonen angetrieben hungernd umherstreifen muss, ist ein Erfolg.

In der aktuellen Fangaktion konnten bisher 7 Kätzinnen und 8 Kater kastriert und wieder in die Freiheit entlassen werden. 6 Kitten konnten in ein Zuhause vermittelt werden.

Wenn man bedenkt, dass jede dieser genannten Kätzinnen und jedes weibliche Kitten durchschnittlich 2 x im Jahr sagen wir mal 3-5 weitere Kitten gebracht hätte, dann wäre die ohnehin schon unübersichtliche Population inzwischen um noch viele weitere unzählige Katzen angestiegen und würde sich natürlich in den Folgejahren immer weiter multiplizieren.

Es wird dort sicher weiteren Nachwuchs geben, dafür ist das große Gelände zu unübersichtlich. Aber jede weitere Katze, die wir dort kastrieren können, ist ein weiterer kleiner Erfolg auf einem noch langen Weg.

Text und Fotos: Annabel Molitor

Shorty

Blacky

3 Panther im Glück – eine steile Karriere

Hallo, ich bin der Shorty und ich möchte euch unsere Geschichte erzählen. Ich lebte mit meinen Geschwistern in einem Hinterhof. Unsere Eltern waren zahm, aber nicht kastriert. So kam es, wie es kommen musste – und wir wurden immer mehr.

Als die Menschen, die uns fütterten, von dort wegzogen, nahmen sie die ausgewachsenen zahmen Katzen – meine Eltern – mit, und wir, der scheue Nachwuchs, blieben dort. Eine Bekannte der Familie kümmerte sich dann darum, dass jemand kam und wir alle eingefangen und kastriert wurden. Anschl. wurde eine Weiterversorgung organisiert. Jeden Tag kam nun jemand und brachte uns Futter. Aber wir haben uns immer alle versteckt, bis die Fremden wieder verschwunden waren.

Nach einiger Zeit aber erkannten wir die einzelnen Fütterer schon am Gang und an der Stimme und wussten – Hurraaa, Abendessen! Meine vorwitzige Schwester Blacky war die erste, die sich traute, mal näher ranzugehen. Die Fütterer waren ganz lieb, haben sich hingehockt und waren nun gar nicht mehr so furchteinflößend. Blacky ließ sich sogar anfassen und erzählte uns später, wie schön das war am Köpfchen gekrault zu werden. Aber wir schauten uns das lieber erst noch aus weiter Ferne an.

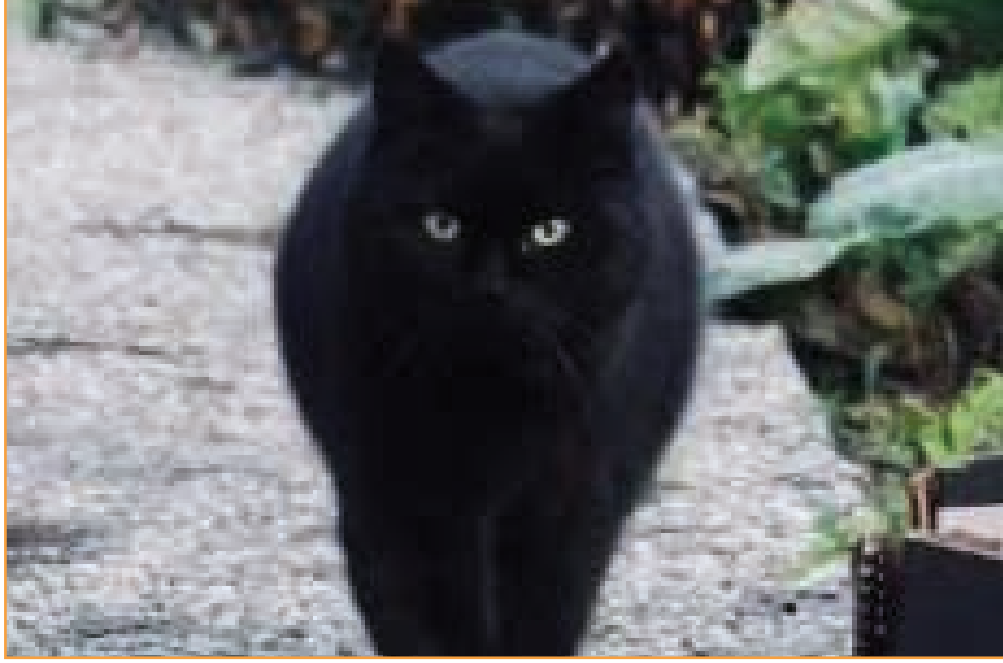
Mein Bruder Jacky wollte das dann auch mal ausprobieren – und auch er war begeistert. Hmmm, ich war da eher noch skeptisch… es dauerte eine ganze Zeit, bis ich mich auch traute. Aber dann: Ooooohhh wie schön, wenn jemand das Köpfchen krault und die Öhrchen schubbert!! Hätte ich Blacky das mal eher geglaubt!

Irgendwann bin ich dann mal irgendwo hängengeblieben, dort im Hinterhof liegt sehr viel rum, „Unrat“ sagen die Fütterer. Ich habe mir hinten rechts am Batzen ganz schön das Fell abgeschürft und es hat sogar geblutet! Da ich inzwischen wusste, dass die Fütterer lieb sind, durften sie sich das anschauen und sie haben mich immer mit irgendetwas eingeschmiert. Das schmeckte fürchterlich!

Es tat auch noch immer ganz schön weh und ich habe mich dort sehr viel geputzt, die Fütterer schimpften, denn durch das Putzen wurde es natürlich auch nicht besser. Also hat man mich kurzerhand überlistet und in eine Box gesteckt. Aussteigen durfte ich dann auf einem kleinen Tischchen und eine fremde Frau fasste mich überall an. Spinnt die? Und wie riecht es hier überhaupt? BÄH!! Es piekste einmal kurz und ich durfte zurück in die Box.

Der nächste Ausstieg war dann bei zwei meiner bekannten Fütter-menschen. Es war warm, aber ich konnte nicht nach draußen. Nun ja, die waren aber lieb, das wusste ich ja. Ich fühlte mich sicher. An der Wand hing so ein schön warmes Ding, da hab ich mich erstmal druntergeklemmt. Später entdeckte ich ein schwarzes Regal. Schwarze Katze im schwarzen Regal – super!! Gefiel mit sehr gut! Das war schon alles sehr komisch dort, anders als ich es kenne halt. Aber nicht schlecht! Die Fütter-menschen waren oft und lange bei mir und ich traute mich auf die Menschen draufzuklettern und sie haben mich sooo toll gekrault. Ich bin ja auch ein Lieber! Sie erzählten, dass man sich besprochen hätte und es ein Verbrechen wäre, mich – Schmuse-Shorty – wieder alleine draußen rumhopsen zu lassen.

Man entschloss sich, auch meinen zwei schmusigen Geschwistern Blacky und Jacky eine Chance zu geben. Während ich die ersten Tage noch etwas verunsichert war, hat Blacky die Obercoole das alles super gemeistert. Sie war



Jacky

von Anfang an hellauf begeistert. Wärme, Futter, Streicheleinheiten…

Es gab auch eine Kiste, in der war zuerst Sand. Wie draußen. Hab ja kurz überlegt als ich mal Pipi musste und war froh, dass es hier auch Sand gab wie Zuhause, wenn auch in viel kleinerer Ausführung. Inzwischen sind da jetzt feine Körnchen drin und eines gibt es, das riecht nach Holz. Beides toll zum Buddeln!

Als drittes im Bunde kam dann mein Bruder Jacky. Er hatte mich und Blacky bereits vermisst, ihm kam das alles sehr komisch vor. Aber wir mussten alle nacheinander natürlich zum Tierarzt und ein paar Tage in Quarantäne. Dafür war die Wiedersehensfreude dann umso größer. Nun waren wir wieder alle zusammen und konnten in ein neues Leben als Schmusetiger starten!

Aber noch bevor Jacky endgültig auch einzog, hatten sich liebe Menschen in mein Plüschgesicht verliebt und wollten mich kennenlernen. Als sie mich besuchten, haben sie auch direkt meine Schwester Blacky kennengelernt und sich ziemlich schnell entschieden, zwei Katzen aufzunehmen.

Dann kam der große Umzug. Jacky war ja nun inzwischen bei uns – und schon waren wir wieder verschwunden. Die Füttermenschen erzählten, Jacky war nun etwas verloren, er suchte uns. Er teilte sich ein Zimmer mit Mimi, sie ist schon 15 Jahre alt und mag nicht mehr so gern spielen. Und die kleinen Katzenkinder nebenan hatten einen Infekt, da durfte Jacky also auch nicht mitmischen. Er hat den Kleinen immer sehnsüchtig durch die Glastür beim Spielen zugeschaut.

Währenddessen wickelten Blacky und ich die lieben Menschen im neuen Zuhause um die Pfötchen, wir zeigten uns absolut lieb, vorbildlich und pflegeleicht. So konnten sie gar nicht anders und entschieden sich, dass natürlich auch noch Platz für Jacky ist. Sie haben wirklich ein sehr großes Herz! Nach nur einer Woche waren wir also wieder zusammen – das unzertrennliche Panther-Trio! Es ist so schön hier, es gibt ein Sofa, viele Kratzbäume, liebe Menschen, die uns durchschmusen, leckeres Futter und: Einen Garten!

Inzwischen haben wir uns gut eingelebt, wir lieben das neue Zuhause mitsamt unseren neuen Menschen. Wir dürfen nun auch wieder nach draußen und im Garten durch das weiche Gras streifen.

Unsere ehemaligen Füttermenschen von der Futterstelle sind noch immer ganz geplättet von unserer steilen Karriere.

Ein herzlicher Gruß geht raus an unsere scheuen Gefährten an der Futterstelle Goethe und Chewbacca, die sich einfach nicht überzeugen lassen und lieber auf Abstand bleiben möchten. Das ist völlig ok. Die wenigsten Streuner entschließen sich, eine Karriere als Schoßkatze zu machen. Wir drei sind da doch schon sehr besonders.

Lieber Goethe, lieber Chewbacca, wir wünschen euch ein langes gesundes Leben und viel Sonnenschein! Unsere Füttermenschen sind für euch da, es wird euch an nichts fehlen. Denkt zwischendurch mal an uns!

Und liebe Menschen: Danke für diese Chance, ein anderes Leben kennenzulernen. Wir lieben es!

Euer Shorty mit Blacky und Jacky

Text und Fotos: Annabel Molitor

Leserbriefe

Nicki – Engel oder Teufelchen?

Die/der ein oder andere erinnert sich vielleicht noch an Nicki, die 2002 im Alter von 3 Jahren beim KSB abgegeben wurde. Angeblich hatte sie die (Menschen-) Kinder der Familie angegriffen und konnte deshalb nicht bleiben.
Die erste Zeit in der Quarantäne beim KSB war schwierig für Nicki. Sie verstand wohl die Welt nicht mehr und stellte vor lauter Angst die Futteraufnahme ein. Leicht in der Handhabung war sie auch nicht, wer ihr zu nahe kam wurde prophylaktisch gebissen. Medikamente mussten letztlich verabreicht werden – was sicher auch nicht einfach war - um die Kleine wieder zum Fressen zu bewegen.
Nach der Quarantäne kam Nicki in eines der Katzenzimmer zu anderen Katzen – die Welt verstand sie aber immer noch nicht. Sie machte immer einen etwas verlorenen und verwirrten Eindruck…
Im Sommer 2002 nahm ich Nicki mit zu mir nach Hause, da sie sich – wie man richtig vermutete - in einem ruhigen, weniger hektischen Umfeld wohler fühlen würde. Aber zunächst, wie war es anders zu erwarten, verstand Nicki die Welt wieder nicht mehr.
Nach einiger Zeit gewöhnte sie sich aber doch ein, ärgerte sehr gerne meinen geduldigen und lieben Kater Joshie und trat auch nicht wieder in den Hungerstreik. Nur Anfassen war bei ihr immer noch nicht erwünscht. Das blieb auch jahrelang so, aber Hauptsache es ging ihr gut. Sie spielte gerne, futterte gut und liebte die frische Luft auf dem Balkon.
Nicki hat, nachdem Joshie über die Regenbogenbrücke gegangen war, einige Katzen kommen und gehen gesehen, zwei Umzüge mit mir wider Erwarten sehr gut überstanden und im Laufe der Zeit auch Vertrauen zu mir gefasst. Sie hatte nur eine etwas andere Art dies zu zeigen. Wenigstens durfte ich sie schon hin und wieder etwas am Köpfchen kraulen, wobei sie dann schnurrte und immer furchtbar aufgeregt war.
Erst als kleine Seniorin durfte ich sie häufiger streicheln und sie schnurrte dann tüchtig. Wenn sie fraß konnte ich es sogar wagen, sie zu bürsten. Manchmal hätte ich aber auch eine Bürste mit einem ganz langen Stiel gebrauchen können, denn wenn sie die Nase voll hatte oder ich die falschen Stellen bürstete, drehte sie sich blitzschnell um und zimmerte mir eine. Aber was tut man nicht alles für das kleine Prinzesschen….
Im letzten Jahr begann Nicki dann, auf meinen Schoß zu krabbeln und kleine Streicheleinheiten einzufordern!!! Nun war es an mir, die Welt nicht mehr zu verstehen. Aber was war das schön mit der kleinen plüschigen Fellnase auf meinem Schoß. Ich war hin und weg. Man könnte sagen, Nicki war Engel und Teufelchen in einem. Aber alles hatte sicherlich seinen Ursprung.
Ich musste Nicki kurz vor ihrem 21. Geburtstag (!) über die Regenbogenbrücke schicken. Da kann sie den Joshie dann wieder ärgern…. Obwohl sie ein ziemlich langes Leben hatte und ihre Zeit ganz einfach abgelaufen war, fehlt mir die süße kleine Prinzessin ganz unendlich.

Text und Foto: Marion Oddy

Miss Emmi im neuen Zuhause

Gleich, als sie im neuen Zuhause angekommen war, hat sie die Wohnung inspiziert und war gar nicht ängstlich. Ganz anders, als es zu erwarten war. Nachdem sie die Wohnung und den neuen Kratzbaum begutachtet und für gut befunden hatte, konnte man das geschäftige Klackern der kleinen Futtermaus hören, in der ihr Begrüßungssnack bereitgestellt war. Alles gut.
Inzwischen verfolgt Miss Emmi ihren neuen Dosenöffner auf Schritt und Tritt durch die Wohnung. Ihre gewohnten Sporteinheiten (Trockenfutterweitwurf Beute jagen) werden ihr auch im neuen Zuhause angeboten und gerne genommen. Wenn sie ihre Ruhe haben möchte, hat sie einen Rückzugsort unter dem selbstgebauten Palettenbett gefunden. Nachts schläft sie immer mit im Bett und liegt auch beim Wecken noch dort. Bei Schmusebedarf springt sie mit aufs Sofa und fordert ihre Streicheleinheiten ein, die sie dann auch gerne bekommt. Besuchern gegenüber ist sie neugierig, aber anfangs noch kritisch und lässt sich von denen nur kurz streicheln. Alles in allem ein guter Start in ein sorgenfreies Katzenleben!

Text und Foto: Annchristin Hörst

Anzeige:

AEN-Computer

Ihr kompetenter Partner für Hard- und Software

terra
QUALITÄT AUS DEUTSCHLAND

Wir sind autorisierter Wortmann Partner
www..terra.de

Entfernung von Schadsoftware **Viren * Trojaner * Malware**
Datenrettung * Datenanalyse * Datensicherung
Netzwerktechnik * Planung * Konfiguration * Installation

Sutthauser Straße 213 * 49080 Osnabrück * 0541-9827890 * www.aen-computer.de

Weihnachtsaktion: Ein Weihnachtsgeschenk für unsere Sorgenkätzchen

Natürlich möchten wir Ihnen auch dieses Jahr wieder unserer Aktion „Ich bestelle ein Weihnachtsgeschenk“ ans Herz legen.

Bestellen Sie bitte ein „Weihnachtsgeschenk“ für unsere Sorgenkätzchen in den Pflegestellen und die zahlreichen Tiere an den Futterstellen.

Viele unserer Sorgenkätzchen haben chronische Erkrankungen und benötigen deshalb, oder auch aus Altersgründen, hochwertige Nahrung oder Spezialfutter.

Dieses wird auf jeden Fall ein Teil des Geschenks sein, ebenso ein kleines Spielzeug wie Softbälle, Spielmäuse ohne Plastikaugen oder ein Schmusekissen.

Unsere Tierpaten haben wieder die Möglichkeit Ihr Patentier zu beschenken.

Alle anderen Tierfreunde möchten wir bitten, die Gesamtheit unserer Sorgenkätzchen und Tiere an den Futterstellen mit einem Geschenk zu verwöhnen.

Und so geht es:
Der Wert eines Weihnachtsgeschenks beträgt 10 Euro.

Sie überweisen den entsprechenden Betrag unter dem Verwendungszweck „Weihnachtsgeschenk“ (gegebenenfalls der Name des Tieres).

Sparkasse Osnabrück
IBAN: DE37 2655 0105 0008 4248 48
BIC: NOLADE22XXX

Wir orientieren uns an dem Verwendungszweck ihrer Überweisung.

Schon jetzt ein herzliches Dankeschön.
Das Team des Katzenschutzbund Osnabrück e.V.

Weihnachten für Tiere

Schon vor vielen Jahren wurde eine tolle Idee ins Leben gerufen.

Wir haben hier in den Fressnapfmärkten in Osnabrück und Belm die Möglichkeit, unseren Weihnachtsbaum aufzustellen und um Futter für unsere Katzen zu bitten.

Ab dem ersten Advent haben Sie die Möglichkeit dort Futter zu spenden. Auf kleinen Kärtchen stellen wir Tiere vor. Sie können zusammen mit Ihrer Futterspende einen kleinen Gruß hinterlassen.

Danke an die Geschäftsleitung und
die Teams vor Ort für ihre
großartige Unterstützung.

FRESSNAPF

Wir unterstützen den Katzenschutzbund

Fressnapf
Bremer Straße 21, 49191 Belm

Fressnapf
Pagenstecherstraße 30, 49090 Osnabrück

Edeka
Am Josefplatz 1, 49134 Wallenhorst-Hollage

Fressnapf
Iburger Straße 225, 49082 Osnabrück

Zoofachmarkt Aumüller
Industriestraße 1, 49191 Belm

E-Center
Bürener Straße 8, 49090 Osnabrück

Frischeparadies Kallmeyer
Mindener Straße 378, 49086 Osnabrück

Dehner Gartencenter
Oldenburger Landstr. 1, 49090 Osnabrück

Wir bedanken uns herzlich für die Unterstützung unserer Tierschutzarbeit.

Wenn auch Ihre Firma eine Futterspendenbox oder eine Spendendose aufstellen oder unsere Arbeit in anderer Form unterstützen möchte, nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf.

Der Katzenschutzbund Osnabrück e.V. im Internet:

facebook

Besuchen Sie uns auf facebook

www.facebook.com/katzenschutzbundOS
www.katzenschutzbund.com
www.samtpfote-online.de